

Das Saxofon ist sein ständiger Begleiter

Baden Am kommenden Montag treten Jazz-Musiker Mario Schenker und sein Quartett im «Isebähnli» auf

VON ERINA ALLMENDINGER

«Alles beginnt mit dem Funken einer Idee, dann baue ich ein Gerüst und hänge die Komposition daran auf.» Neben Jazz-Musiker ist der Badener Mario Schenker auch Komponist. Alle acht Stücke auf seinem neuen Album «Melodien», welches im Dezember erschienen ist, hat er komponiert. Inspirieren lässt er sich oft durch die Lieder anderer Jazz-Musiker.

Als Grundlage für sein Stück «Es wächst» diente ihm nur ein einziger Ton. «Zu einem Ton passt immer nur eine bestimmte Auswahl von weiteren Tönen», erklärt der 28-Jährige. «Je länger ein Lied wird, desto kleiner wird auch die Auswahl an Tönen, die zu den Vorherigen passt.» Oft sei das Komponieren eine Fleissache. Das Produzieren seines ersten Albums sei mit viel Aufwand und Zeit verbun-

«In der Kanti hab ich begriffen, dass ich meinem Herzen folgen muss.»

Mario Schenker, Jazz-Musiker

den gewesen. «Man ist froh, wenn man das Ding endlich in den Händen hält», sagt Schenker.

Er folgte seinem Herzen

Seit er zehn Jahre alt ist, spielt Schenker Saxofon. Warum es genau dieses Instrument ist, dass ihn schon fast sein ganzes Leben lang begleitet, weiss er nicht mehr. Warum er bis heute Jazz-Musik macht, ist jedoch klar: «An Wochenenden lief bei uns immer die neuste Jazz-CD. Meine



Mario Schenker – die Jazzmusik begleitet ihn schon sein ganzes Leben.

ZVG

ganze Familie ist sehr musikalisch.» Schon als er in die Bezirksschule Baden ging, spielte er in der «Big Band» Jazzmusik. Als Kantischüler absolvierte er einen Funk-Workshop. Bereits mit zwölf Jahren hatte er entschieden, dass er Musik studieren wollte. Er hatte jedoch mehr an Klassik gedacht, da dies zu dieser Zeit als die bessere Grundbildung galt. «In

der Kanti hab ich dann begriffen, dass ich meinem Herzen folgen muss.» Er entschied sich für Jazz und studierte an der Zürcher Hochschule der Künste. Dort lernte er auch seine heutigen Bandmitglieder kennen: Als Masterarbeit gab Schenker ein Jazz-Konzert, dafür wollte er drei weitere Musiker. So wurden Yves Theiler, Silvan Jeger und Maxime Paratte seine

Bandmitglieder. Bis heute tritt er mit der Band auf, so auch am kommenden Montag. «Jeder Auftritt übertrifft den nächsten», sagt Schenker. «Das Master-Konzert ist jedoch bis heute mein Highlight geblieben.»

Wenig Zeit zum Musizieren

Auch beruflich beschäftigt sich Schenker mit Jazz. An drei Schulen

in Oberrohrdorf, Windisch und Uster gibt er Saxofon- und Klarinettenstunden. «Ich habe auch einen Job als Musikschulleiter im Schenkenbergertal angenommen.» Dies habe er eigentlich nicht so geplant, doch habe sich diese Fügung als gute Ergänzung zum Unterrichten erwiesen.

Seine Leidenschaft zum Beruf zu machen, bringt nicht nur Vorteile. Dies musste auch Schenker feststellen. Neben Ausbildung und Beruf komme er nicht mehr viel zum Musizieren. «Ich spüre, dass mein Gemütszustand sich verschlechtert, wenn ich nicht so oft spielen kann, wie ich eigentlich möchte.» Sein Beruf bringe auch sehr viele administrative Aufgaben mit sich, die mit Musik wenig zu tun hätten. «Ich denke wenig an Musik. Ich muss mir dafür extra Zeit nehmen», sagt Schenker.

Berühmt werden ist nicht das Ziel

Musik zu machen habe für ihn viel mit Emotionen zu tun. Er mache gerne Musik, weil man dabei mit anderen Menschen zusammen sein kann. «Vom Musikmachen wird man nicht reich, man muss es wirklich wollen», sagt Schenker. «Du tust es für das Erlebnis an sich.» Berühmt zu werden sei nie sein Ziel gewesen, sondern möglichst viel zu spielen und aufzutreten. Das eine gäbe dem anderen aber die Hand.

Bald will Schenker neue Lieder komponieren, bis er ein zweites Album produziert, wird es jedoch noch etwas dauern. Sein nächstes Ziel ist aber schon viel näher: «Auf das Konzert im Isebähnli freuen wir uns irrsinnig. Meine Erfahrungen als Zuhörer dort zeigen, dass man immer interessiertes Publikum antrifft.»